

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Mgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Kirchenvorstand, außerordentliche Sitzung, Freitag, den 21. d. M., Nachm. 4 Uhr.

Vertikales.

Frankenberg, 16. April. Nachdem im Laufe der letzten Tage verschiedentlich Chargirte und Mannschaften von unserer Armee mit Urlaub auf einige Wochen aus Frankreich hier eingetroffen sind, langte gestern früh, ebenfalls beurlaubt, auch der Militär-Ober-Prediger des 12. (sächs.) Armeecorps, unser bisheriger Herr Archidiaconus Ritter Schelle, im besten Wohlsein nach einer 5monatlichen Abwesenheit wieder hier an zur Freude seiner vielen Freunde, die den allbeliebten und verehrten Mann auch noch zu der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung mit dem eisernen Kreuze beglückwünschten konnten. Daß Herr Pastor Schelle leider nicht der Unsere bleibt, sondern nach seiner Verabschiedung von der Armee als Pfarrer nach Reichenau in der Lausitz gehen wird, haben wir schon früher erwähnt.

Frankenberg, 17. April. In der am vorgestrigen Abend abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalts-Bereins, welche den Mitgliedern durch die vorgetragenen Berichte die segensreiche Wirksamkeit des Instituts deutlich erkennen und den Wunsch recht langen Fortbestehens kräftigen ließ, wurde die Erbauung eines eignen Hauses für dasselbe beschlossen. Auf dem von der Stadtgemeinde unter verschiedentlichen Bedingungen überlassenen Plage neben dem Gnaud'schen Hause an der Freiburger Straße wird binnen Kurzem der Grundstein zu der neuen Heimstätte gelegt werden. Möge auf derselben eine recht erpriesliche Saat für lange Zeit keimen!

— u. — u. Wiesa, 16. April. In einem meiner letzten Berichte schrieb ich über die Wiesaer Postangelegenheit. Die Sache sah in der That trübe aus und ich theilte nur die allgemeine Ansicht, wenn ich sagte, es habe sich nun erst der erste Act abgepielt, das Stück könne noch lange dauern bis zum erwünschten Schluß. Dem war aber nicht so! Schon die durch die Zeitungen laufende Nachrichten von großen Umgestaltungen im Postwesen und dem, dem Reichstag vorliegenden Postgesetz ließen Schreiber dieses ahnen, was der Grund zu mitgetheilte Verfügung gewesen. Und richtig! Wie jetzt, wo noch nicht mal jene, inzwischen mit 302 Unterschriften versene Petition an den Ort ihrer Bestimmung gelangt sein mochte, die Ober-Postdirection den leztthin erwähnten Industriellen hat verständigen lassen, sollen an Orten mit geringem Verkehr für die Zukunft nur sogenannte Briefsammlungen, oder Postagenturen etabliert werden, und sollten daher bis zu genauer Feststellung, welche Orte Expeditionen erfordern, und in welchen Agenturen genügen, alle — auch

schon begonnene — Einrichtungen von Post-Expeditionen eingestellt werden. — Die Ober-Postdirection ist indes nach nochmaligen Erörterungen bei ihrem früheren Beschluß stehen geblieben: Es wird, sobald die nöthigen Localitäten, bez. deren der Contract bereits erneuert ist, fertig gestellt sind, eine Postexpedition hier ins Leben treten. Wird freudigst und dankbarst acceptirt! Als Ihr Correspondent diese Neuigkeit vorgestern einem Nachbar erzählte, meinte dieser: „Was wird nur alles noch in Wiesa werden. Eine Klingel bekommen wir auch. Wer hätte das je gedacht!“ Was denn für eine Klingel? werden Sie fragen. Das verrathe ich Ihnen nicht, heute wenigstens nicht! Ich müßte zu weit ausholen. Vielleicht das nächste Mal. —

X Wittweida, 17. April. Wie man vor Kurzem in betheiligten Kreisen in Erfahrung gebracht, sind eine Anzahl Geistliche der Ephorien Frankenberg und Penig dahin übereingekommen, als Candidaten für die Synodalwahl in dem diese beiden Ephorien umfassenden Wahlkreise Herrn Pastor Schweingel in Choren und den Patronatsinhaber Herrn v. Schröder auf Ringethal aufzustellen. Da die obengenannten Herren aber Beide der strengkirchlichen Richtung angehören, also die reine Verneinung alles Dessen sind, was in den Diöcesanversammlungen der beiden letzten Jahre, wie hier in den Ephorien Frankenberg und Penig, so auch in den meisten übrigen Ephorien des Landes, angestrebt und als Anträge an die Synode zu bringen beschlossen worden ist: so mußte es der Vorstand des Vereins weltlicher Kirchenvorsteher der Ephorie Frankenberg für ein Gebot der Pflicht erachten, alsbald auch eine Versammlung seiner Mitglieder einzuberufen, um mit ihnen über die fragliche Wahlangelegenheit in Berathung zu treten. Diese Versammlung hat unter Hinzutritt mehrerer hierzu eingeladenen Kirchenvorsteher aus der Ephorie Penig gestern Nachmittag hier stattgefunden und sich nach längerer ernster Berathung dahin geeinigt, dem vom Verein weltlicher Kirchenvorsteher zu Leipzig aufgestellten, auch von einer großen Zahl der achtbarsten Männer des Landes unterstützten Programm beizutreten und die auf dem Boden dieses Programmes stehenden Herren Diaconus Dr. Binkau in Leipzig und Institutsdirector Dr. Hahn in Burgstädt als Candidaten für die Synodalwahl den Wahlmännern des Wahlkreises Penig-Frankenberg zu empfehlen. Der erstere dieser beiden Männer, welcher in dem engeren Kreise seiner Gemeinde hochgeschätzt wird, hat sich in weiteren Kreisen hauptsächlich durch seine Schrift über die Aufgaben der evangelischen Landesynode

vorthellhaft bekannt gemacht; der Letztere, durch seine bewährte Lehranstalt in unserer Gegend genugsam bekannt, bietet durch sein entschiedenes Auftreten für die, während der letzten Landtagssitzungen zur Berathung gelangten Anträge Vertritt der Aufhebung des Kirchenpatronats und der Abänderung des Synodalwahlgesetzes die vollste Garantie, daß er sein Mandat nur im Einklange mit den durch die bisherigen Diöcesanversammlungen zum Ausdruck gelangten Wünschen und Anschauungen ausführen werde.

Bermischtes.

Frankenberg, 18. April. Woche auf Woche vergeht, ohne daß der blutige Zwist, den in und um Frankreichs Hauptstadt eine den eigenen Gelüsten schöhnende und deren Befriedigung unter dem Schilde des Einschlusses für die bedrohte Existenz der Republik suchende Partei hervorgerufen und der eine blühende Stadt und ihre reizende bisher selbst noch von den Schrecknissen einer 5 Monate langen Belagerung eines nichtnationalen Feindes verschonte Umgebung auf lange Zeit hinaus verwüstet, ein Ende gefunden hätte. Infolge von Gewaltmaßregeln hat die rücksichtslose Regierung der Commune die Reihen ihrer Kämpfer verstärkt und noch immer wehren diese den Versailles Truppen den Eintritt in die Stadt Paris, aus der immer und immer wieder Tausende geflüchtet sind und in der die gewaltsamen Requisitionen, d. h. das Plündern der Wohnungen irgend Besigender, über Hand genommen haben, nachdem zum großen Theil werthvolle Kirchenschätze den Anfang des geraubten Gutes gebildet haben. So sind in den letzten Tagen wieder die Wohnungen, welche einige der Minister der Versailles Regierung in Paris besaßen, durchsucht, Alles mit Beschlag belegt, das vorgefundene Silberzeug aber in die Münze gesandt worden, um dem Mangel an baarem Gelde, der immer fühlbarer wird, abzuhelfen. Wie lange diese Wirthschaft dauern werde, ist noch nicht abzusehen. In den übrigen Theilen des Landes herrscht Ruhe und wo eine Erhebung wie in Paris versucht wurde, ist sie mit weit geringerer Nähe wieder niedergedrückt worden. Wie umfangreich aber die Kämpfe vor Paris unter dem eignen Landdeuten sind, wie sehr sie sich tagtäglich zerfleischen, dies werden wir wohl erst nach Unterdrückung des socialistischen Aufstandes — denn ein anderer als ein solcher, ein von unzufriedenen, das Nichtsthun der Arbeit vorzuziehenden Nationalgardisten unter Anleitung von Männern, denen es gleichgültig ist, ob dadurch der Ruin des Landes herbeigeführt wird, angezettelter Krieg gegen die bestehenden Klassen, die durch

den Fleiß ihrer Hände, die Benützung ihrer geistigen Fähigkeiten zu Vermögen gelangten, ist es nicht — erfahren. Jetzt ersehen wir nur aus den Berichten der englischen Blätter, welche ihre verschiedentlichen Berichterstatter wie immer bei beiden streitenden Theilen haben, daß die Kämpfe, die mit Hartnäckigkeit um die Hauptstadt geführt werden, mörderisch sind und auf beiden Seiten viele Opfer fordern. Die Zahl der Granaten, welche die Versailler Truppen nach der Hauptstadt schleudern, wächst und Menschenleben sind nicht bloß vereinzelt ihnen zum Opfer gefallen. Der Triumphbogen, das schöne Bauwerk von 10 Mill. Francs, dem die deutschen Geschosse keinen Schaden zugefügt haben, ist verschiedentlich stark schon getroffen. In den Reihen der Versailler Truppen büßt mancher kaum erst aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Juave, Jäger, Infanterist sein Leben jetzt ein, getroffen von den Kugeln seiner Brüder, nachdem er den Kugeln eines ob des Herausbrechens aus seiner friedlichen Thätigkeit ergrimmten Feindes entgangen war, getroffen von Kugeln aus den Forts, die vor einigen Monaten noch den Tod in die Reihen dieses Feindes zu senden versuchten. Wenn bei allen diesen entsetzlichen Zuständen aber noch deutsche Federn sich finden, um sie zu verherrlichen, mit unendlicher Genugthuung, ja mit Stolz und Freude auf die Pariser Schreckensherrschaft hinzuweisen, wie dies in voriger Woche erst das in Leipzig erscheinende socialdemokratische Organ „der Volksstaat“ gethan, da weiß man wahrlich nicht, ob man jenen Schreiber bedauern soll, und wenn's gar Herr Liebknecht selber ist, oder ob man beklagen soll, daß Deutschen so etwas geboten werden darf. Der Artikel hob die Pariser Zustände hoch empor, bezeichnete als schroffen Gegensatz zu ihnen den deutschen Reichstag als Komödie, sprach über Fürst Bismarck und den Kaiser von Deutschland in so jedes anständige Gefühl verletzender Weise und war überhaupt wie immer auf dieser Seite von einer alles vaterländische Gefühl mit Füßen tretender Frechheit, daß sich die Leipziger Polizeibehörde zur Beschlagnahme der betr. Nummer veranlaßt gesehen hat. Wir verzichten daher auch darauf, unseren Lesern durch Abdruck jenes Artikels einen Beweis von den Zielen dieser Partei und den Mitteln zur Erreichung derselben zu geben, wie sie ja auch in unserer Stadt mit geläufiger Zunge vor kurzer Zeit entwickelt wurden. Wir knüpfen auch keine Nutzenwendung daran. Mancher, der damals begeistert und überzeugt von diesen Weltverbessern Bravo rief, wird heute schon anders denken, da er an den Pariser Ereignissen diese Lehren die Probe machen sieht. — Neben den Pariser Vorgängen liefert aber auch die Nationalversammlung zu Versailles kein erfreuliches Bild von der Einheit, welche die Lage des unglücklichen Landes doch erheischt. Bestimmt, nicht die Frage zu entscheiden, welche Regierung das Land erhalten sollte, sondern nur geordnete Zustände durch vernünftige Gesetzgebung herbeizuführen und dann einer weiteren Versammlung oder dem allgemeinen Stimmrechte die Regierungsform zu überlassen, beschäftigt sich doch ein großer Theil der Abgeordneten mit der Frage, ob ein orleanistischer oder bourbonischer Prinz den Thron besteigen soll, und macht dem 74jährigen Leiter der Exekutivgewalt, Thiers, dem Erbauer der Pariser Befestigungen, gegen die er jetzt seine eigenen Truppen senden muß, wie seinen Ministern das Leben und Amtiren schwer.

Aus München wird vom 16. April gemeldet: Der König hat mittelst eines eigenhändigen Schreibens dem Kronprinzen von Sachsen das Großkreuz des Militär-Max-Josephs-Ordens verliehen.

In Großenhain verstarb am letzten Sonntag im hohen Greisenalter ein um die Hebung der

Vollsbildung in Sachsen hochverdienter Mann, Herr Rentamtmann a. D. Preusker, der „Vater der sächsischen Gewerbevereine“, für deren Gründung, wie für die Errichtung von Sonntagsschulen, Volksbibliotheken und Lesevereinen er lange Zeit hindurch eifrig thätig gewesen ist.

Ein trauriges Ereigniß wird aus der Gegend von Dahlen gemeldet. Der einzige Sohn armer Eltern, der ihnen Stütze, war mit ins Feld gezogen. Als eines Tages die Trauerkunde kam, daß er in der Schlacht gefallen sei, war die Mutter plötzlich verschwunden. Sie hatte ihren Tod aus Verzweiflung im Wasser gesucht. Man fand sie in einem Teiche. Eine später eintreffende offizielle Verlustliste brachte indes die tröstliche Nachricht, daß der Todigeglaubte nur sehr ungeschädlich am Fuße verwundet sei. Das Grab deckt nun schauervoll ein herzzerreißendes Opfer treuer Mutterliebe.

Die bayerische Regierung hat nun den Bischöfen und Erzbischöfen, welche sich für die Unfehlbarkeit echauffiren, offen den Fehdehandschuh hingeworfen. Sie hat dem Episcopat nicht nur die Verkündigung und Erklärung des Unfehlbarkeits-Dogmas verweigert, sondern dies auch in sehr scharfer Weise motivirt.

Das Münchener „Vaterland“ stellt bereits dem König von Bayern, soferne er dem Dr. Döllinger „Glauben schenke, beschütze, begünstige oder verteidige“, die Ausschließung aus der katholischen Kirche in Aussicht. — Der junge König Ludwig scheint gar nicht furchtsam zu sein: auch ist das an dem König von Italien (der schon sehr lange excommunicirt ist) statuirte Exempel nicht geeignet, abschreckend zu wirken.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat mit bedeutender Mehrheit den als dringlich gestellten Antrag angenommen, an Dr. v. Döllinger eine Adresse zu richten, worin die dankbare Anerkennung für sein Verhalten, sowie die Sympathie der Wiener Bevölkerung ausgesprochen werden soll.

Man schreibt dem „Fr. J.“: „Von General v. d. Tann, dem Befehlshaber des 1. bayerischen Armeekorps, ist in letzter Zeit ein Schreiben nach München gelangt, worin er erzählt, daß die aufständische Regierung in Paris an ihn allen Ernstes das Ansinnen gestellt habe, er möge das von Bayern besetzte Fort Charenton in ihre Hände spielen, wofür er 2 Mill. Francs bekommen sollte, für sich nämlich, nicht etwa für die Kriegskasse. Es wirkt das ein großes Schlaglicht auf die stillliche Fäulnis der Pariser Bevölkerung. Wie sie alle ihre Niederlagen nur immer dem Verrath und der Bestechung ihrer Führer zuschrieben, so glauben sie auch, daß Andern alles käuflich sei!“

Von militärischer Seite wird jetzt bestätigt, daß Prinz Friedrich Karl nicht mehr nach Frankreich zurückkehrt. Man fängt also an, im Großen Generalstabe die Sachlage in Frankreich für weniger bedrohlich anzusehen. Vertrübt sind allerdings Mittheilungen, welche ganze Armeekorps, wie z. B. die Garde, schon den Rückmarsch antreten lassen. Ueber den Zeitpunkt desselben ist noch nichts bestimmt.

Auf die Nachricht, daß die Commune von Paris in der durch den Präliminarfrieden für neutral erklärten Gegend zwischen der Pariser Enceinte und St. Denis requirirten läßt, ist derselben von dem Obercommando der deutschen Truppen vor Paris bemerkt worden, daß man sofort im Wiederholungsfall die Feindseligkeiten eröffnen werde.

Versailles, 16. April. In der heutigen Nationalversammlung zeigte Thiers an, daß sich nichts Neues und Bedeutendes zugetragen habe. Die Regierung verharre in der abwartenden Haltung, um die nöthigen Streitkräfte zu vereinigen und den Irregulierten Zeit zur Ueberlegung zu gewähren.

Am 13. April hatte der Kampf bei Paris

noch mit aller Energie fortgedauert. Die Angaben des „Obersten“ Henry über die Flucht der Versailler Truppen waren daher falsch. Der Mont Valerien und die Batterien von Courbevoie hatten den ganzen Tag über den Arc de Triomphe und seine Umgebung wieder mit Bomben überschüttet. Die Verheerungen, welche dort angerichtet wurden, sind furchtbar. Der Eisenbahnhof an dem Thore Neuilly ist nur noch ein Schutthaufen. Die Häuser, welche dicht hinter dem Thore liegen, haben sehr gelitten, so wie auch die der Avenue de la Grande Armée, welche zwischen dem Thore und dem Arc de Triomphe liegt. Von den Häusern, welche den Platz des Triumphbogens umgeben, ist nur ein einziges verschont geblieben. Hinter dem Arc de Triomphe sind ebenfalls eine Masse Häuser zerstört worden. Viele derselben sind Millionen werth.

Das Gelungenste unter den Pariser Zuständen ist, daß die Insurgenten unter sich selbst mehr und mehr in Streit gerathen. Neben der Commune besteht auch noch das Centralcomité, das bekanntlich zuerst gegen die Versailler Regierung sich auflehnte und die Commune schuf. Jetzt sind nun die Pariser Blätter voll von Nachrichten über Hausdurchsuchungen, Verhaftungen, Requisitionen und Gewaltthaten gegen die der Commune mißliebigen Blätter und über den Zwiespalt zwischen Commune und Central-Comité. Ueber letzteres bringt der „Moniteur universel“ folgendes Nähere: „Das Comité ist überzeugt, daß die Commune jeden Tag ihrem Untergange näher rückt. Es befindet sich in vollkommener Zwietracht mit derselben. Am 8. April hat es einige durch die Commune bewaffnete Soldaten verhaften lassen, und es steht mit Schmerz die Decrete und Beschlüsse derselben. Nach dem Eingekändnisse des Central-Comités selbst sind die föderirten Truppen besetzt worden und werden es immer werden. Es befürchtet einen gräßlichen Kampf in den Straßen von Paris. Die Commune, sagt es, will nicht von Veröhnung sprechen hören. Sie ist entschlossen, zu kämpfen, es möge daraus entstehen, was wolle — unglücklicher Weise, fügt das Comité hinzu. Am 9. April haben mehrere Mitglieder des Comité eine letzte Anstrengung bei der Commune gemacht, um sie auf der von ihr verfolgten Bahn aufzuhalten, aber leider umsonst.“

Es wird über eine Aeußerung berichtet, welche Jules Favre im Gespräch mit dem General Fabrice jüngst in Rouen gethan haben soll, und welche sehr bezeichnend für die Enttäuschung derjenigen Männer in Frankreich ist, deren ganze Wirksamkeit der Vertheidigung der demokratischen Ideen gewidmet war. „Mein ganzes Leben“, sagte Jules Favre zu dem deutschen General, „war dem Kampfe für die Principien der Demokratie und für die republikanische Sache geweiht, und nun ich in diesem Kampfe ergraut bin, muß ich mit gebrochenem Herzen eingestehen, daß Diejenigen Recht haben, welche behaupten, daß das französische Volk noch lange nicht reif ist für die Freiheit.“

Die „Frankfurter Zeitung“ druckt eine politische Prophezeiung ab, die Victor Hugo im Mai 1848 geschrieben hat und deren Erfüllung sich nun in den Ereignissen, die in Paris soeben vorgehen, unverkennbar zum Theil vollzieht. Victor Hugo schrieb damals: „Der Socialismus oder die rothe Republik ist eines und dasselbe: denn er wird die Tricolore niederwerfen und die rothe Fahne aufpflanzen. Aus dem Metall der Vendome-Säule wird er Soustrüde machen. Er wird die Statue Napoleons herabwerfen und die Marat's aufstellen. Er wird die Academie, die polytechnische Schule und die Ehrenlegion auflösen. Zu der erhabenen Devise: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — wird er die Alternative fügen: oder den Tod! Er wird den Bankrott herbeiführen. Er wird die Rei-

Am
mac
heiß
hab
Zed
thun
Rö
mi
wie
fess
reid
Her
erst
er
in
ohn
und
Wo
Rä
und
unf
Sch
I
han
stän
Dre
sagt
Geg
fabr
I
Die
ser
und
herr
Chr
Die
zum
I
ben
gabe
zu d
Sch
ihre
wede
Kfel
und
Wirk
balbi
—
Mor

Gebu
Sa.

tob
männ
—
2

Leben
Gel
Abgeh
Kräm
Schla
Blatte
Rache
Kindb
Bauch
Lunge
Lufttr
Gehirn
Gehirn
Gehirn
Alters

den zu Grunde richten ohne die Armen reich zu machen. Er wird den Credit vernichten — das heißt ein Vermögen, an welchem Alle Theil haben. Er wird die Arbeit aufheben, welche Jedem sein Brod giebt. Er wird das Eigenthum und die Familie abschaffen, abgeschlagene Köpfe auf Piken umhertragen, die Gefängnisse mit Verdächtigen füllen und sie durch Regaleien wieder leeren. Er wird Europa in Flammen setzen und die Cultur in Asche legen. Aus Frankreich wird er die Heimstätte der Finsterniß machen. Er wird die Freiheit erwürgen, die Künste ersticken, den Gedanken lösen, Gott leugnen, er wird jene zwei verhängnißvollen Maschinen in Bewegung setzen, von welchen die eine nicht ohne die andere arbeitet, die Assignaten-Presse und — das Fallbeil der Guillotine. Mit einem Wort er wird kaltblütig das thun, was die Männer von 1793 in ihrer Hitze gethan haben, und nach dem Großartig-Furchtbaren, welches unsere Väter gesehen haben, wird man uns das Scheußlich-Kleinliche zeigen."

Der Aufstand in der algerischen Provinz Constantine ist nach den neuesten Depeschen vollständig unterdrückt. Ob auch in der Provinz Oran der Aufstand zu Ende ist, wird nicht gesagt, und dieses Schweigen darf wohl als das Gegentheil ausgelegt werden. Die Hauptgefahr für Algerien scheint indes vorüber zu sein.

In Odeffa plünderte während der russischen Osterfeier der Böbel drei Tage lang die Häuser der Juden, erbrach die Läden und Comptoirs und richtete daselbst große Verwüstung an. Es herrschte allgemeiner Schrecken, auch unter den Christen. Der angerichtete Schaden ist enorm. Die Behörden konnten, wie es scheint, nichts zum Schutze der Bevölkerung thun.

Die schlimmste Arbeit nach dem Kriege haben die armen Landwehrpionire, denen die Aufgabe zugewallen ist, die Schlachtfelder um Weg zu desinficiren. Sie selbst machen grauenhafte Schilderungen darüber. Der Leichengestank hat ihre Kleider so vollständig durchseht, daß sie ihn weder bei Tag noch bei Nacht los werden. Uebel und Entsetzen rauben ihnen den Appetit und Schlaf, selbst der Branntwein verfehlt seine Wirkung. Die armen Leute sehnen sich nach baldiger Ablösung.

Monatliche Uebersicht der Geburts- und Todesfälle in Frankenberg (circa 9500 Einw.).

März 1871.

Geburten:		Todesfälle:			
Sa. 41.		Männl. 21.	Weibl. 21.	Sa. 42.	
Alter der Verstorbenen:					
unter 1 Jahr		1-5	5-10	10-20	
männl.	weibl.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.
13	10	2	3	—	1.
20-30		30-50	50-70	über 70 Jahre	
m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.
—	1	—	2	2	2

Todesursachen:

Lebensschwäche bald nach der Geburt	Zahl der Gestorbenen	
	unter 5 Jahren,	über 5 Jahren
Abzehrung kleiner Kinder	1	—
Krämpfe und Krampfrankheiten	2	—
Schlagfluß	13	—
Blattern	4	—
Nachenbräume	5	—
Kindbettfieber	1	—
Bauchfellentzündung	—	1
Lungenentzündung	—	1
Luftröhren- u. Lungenschwindsucht	1	4
Gehirnerschütterung	—	4
Gehirnschlag	—	1
Gehirnlähmung	—	1
Altersschwäche	—	2

Bezirksarzt Dr. Buschbeck.

Gartenlaube.

Nr. 16.

Inhalt: Ein Geld der Feder. Erzählung von E. Werner. (Fortsetzung.) — Ostermorgen. Originalzeichnung von Ernst Feyn. Frühlingsluft. Gedicht von Fr. Käder. — Wirtschaftliches Freimaurerthum. Der deutsche Central-Bauverein. Mit Abbildung: Haus für tausend Thaler. Von S. Beta. — Erinnerung aus dem heiligen Kriege. Nr. 2. In französischen Quartieren. I. Von Georg Horn. — Die Zuwider-Wurzen. Eine Geschichte aus den bairischen Bergen. Von Hermann Schmid. (Schluß.) — Blätter und Blüten: Des Kaisers Einzug von S. — Mit Illustration: Der Einzug des Kaisers in Berlin. Nach der Natur aufgenommen von Prof. E. Döpler. — Disciplin und Glaube. — „In Eile.“ Mit Abbildung: Frühlück zu Pferde. Nach einer Skizze des Freiwilligen Knackfuß im Husaren-Regiment Nr. 16. — Zeitungspreffe.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann über die von mir erpachteten herrschaftlichen, früher Rudolph'schen Grundstücke zu gehen. Jeder Zuwiderhandelnde hat 5 \mathcal{M} in die Armenkasse zu erlegen. Dieselbe Strafe ist auch für jedes Stück Vieh, welches mein Grundstück betritt, vom Eigenthümer zu bezahlen.

Lichtenwalde, den 18. April.

Wilhelm Gläser.

Kartoffelfurchen

sind zu haben bei

Fr. Gerlach in der Kirchgasse.

Ein Ofen mit eisernem Kasten, großen Koch- und Wärmeröhren steht billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen in N^o 444, 1. Etage.

Zahnseife und Zahnpasta

— von A. S. A. Bergmann in Waldheim — zwei amlich geprüfte, zuverlässig und bewährt befundene Schönheitsmittel, empfiehlt in Original-Packungen à 3, 4 und 6 \mathcal{M} B. Knackfuß.

VERLOREN

wurde am vergangenen Sonntage von der Klingebach bis zum Stadberge eine Brosche von Schildkrot mit Perlmutter ausgelegt. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen angemessene Belohnung in N^o 40 abzugeben.

Am 2. Feiertage ist von der Schießhausstraße nach der Humboldtstraße ein Buch, „Reise-pfalter“, verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Fleißige Webermeister

können in $\frac{1}{2}$ breit, glatt, sofort Arbeit erhalten bei Friedrich Zählig, Löpferstraße 312.

Ein Webergeselle

kann auf Maschine gutlohnende Arbeit, auch Koft und Fogis erhalten Altenhainer Straße 275.

Ein gut erzogener Knabe kann unter günstigen Bedingungen bei mir als Lehrling placirt werden.

Goldarbeiter Albert Barth,
Chemnitz, Johannisplatz N^o 2.

Eine Oberstube

mit Schlaf- und Holzammer, passend für eine kleine Familie, kann sofort bezogen werden in Theodor Duse's Appretur-Anstalt.

Eine Stube mit Alcoven

und Zubehör ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Freiburger Straße N^o 230.

Eine möblirte Stube mit Kammer

ist sofort zu vermieten Rathhausgasse 491, 1 Treppe. Auch ist daselbst eine Werkstatt zu vermieten.

Association.

Donnerstag, den 20. April, Abends Punkt 8 Uhr:

Hauptversammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Antrag des Gesamtvorstands, den Umbau des Backofens mit Kohlenfeuerung betr.

Der Vorstand.

Auch sind von jetzt an in unserem Hauptlager gute Zwickauer Steinkohlen im Einzelnen jederzeit zu haben.

Der Obige.

CASINO

im Gasthose zu Gersdorf

Sonntag, den 23. April,

wozu freundlichst einladet

Der Vorsteher.

Einladung zum Ball

der Gesellschaft „Gemüthlichkeit“

Sonntag, den 23. April,

im Lehmann'schen Gasthof zu Dittersbach, wozu freundlichst einladet

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Nachbestellungen

auf Weber's Illstr. Kriegs-Chronik, Vom Kriegs-Schauplatze, Illstr. Geschichte des Krieges, Der Krieg um den Rhein, sowie alle andern Kriegszeitchriften werden noch entgegen genommen und prompt besorgt durch Liebold's Leihbibliothek.

Wirthschaftsverkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine in mitten Auerwalde gelegene Wirthschaft mit allem toten und lebenden Inventar preiswürdig zu verkaufen. Dieselbe enthält 24 Scheffel gutes Feld, Wiese, Garten, Wohnhaus, Scheune und Stallgebäude, sämtliche Gebäude sind mit Schieferdach. $\frac{1}{3}$ der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich wenden an den Besitzer

Carl Gottlob Müller in Auerwalde.

A f e,

trocken und gesiebt, verkauft

Heinrich Kurth, Neustadt.

Eine Parthie Weinflaschen

ist zu verkaufen

Schloßgasse N^o 9.

Daheim

Die soeben erschienene Nr. 29

enthält:

An der Brücke von St. Cloud bei Paris: „Zwei Gons ein Bild auf die Preußen“. Von unserm Specialartisten S. Lüders. — Wider den Erbfeind! III. IV. Novelle von Ernst Wichert. — Lazareth-erinnerungen einer deutschen Frau. (Schluß.) V. Die Feldpost. — Kriegskuriositäten aus der Sammlung des Daheim. Mit neun kleinen Illustrationen. — Ritter, der Rektor der deutschen Buchhändler. — Am Familientische: Erinnerungen aus der Belagerung von Paris. V. An der Brücke von St. Cloud. — Ein Frühlingsgruß. Zu dem Bilde: Die Frühlingsboten von Salentin. — Schwabenstreich bei Wörth. Zu dem Bilde: „Man kann es fast mit bereite, so lausset sie,“ von F. Kaiser.

Zu Bestellungen empfiehlt sich C. G. Rossberg.

Ein möblirtes Garçonlogis

ist an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Durch alle Buchhandlungen in den Provinzen zu beziehen.

Gewerbeausstellung.

Nachdem in der letzten Ausstellerversammlung beschlossen worden ist, die Gewerbe-Ausstellung in unmittelbarer Nähe des Platzes der landwirthschaftlichen Ausstellung auf dem freundlichen Abzweigen Terrain des Herrn Brauerbesitzer C. E. L. M. A. abzuhalten, werden nunmehr alle diejenigen hiesigen oder Gunnersdorfer Industriellen und Gewerbetreibenden, welche sich noch als Aussteller zu betheiligen gedenken, dies aber nicht in den Versammlungen vom 5. und 13. April definitiv erklärt haben, hierdurch ersucht, ihre bezüglichen Anmeldungen **längstens bis nächsten Donnerstag, den 20. April,** bei den Herren Maler Kiepling, Schlosser Oscar Grünert, Tischler Werthold oder Gutmacher Hanke zu bewirken. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Wir weisen nochmals darauf hin, daß es gilt, ein Gesamtbild der hiesigen Industrie zu bieten und nicht darauf ankommt, nur sog. Kunststücke auszustellen, sondern möglichst vielseitige Erzeugnisse gewerblicher Fertigkeit, die unsere Stadt zu liefern im Stande ist.

Die Ausstellungsdeputation.

Versammlung des Taubenevereins

morgenden **Donnerstag, den 20. April,** Abends 8 Uhr in der Sieber'schen Restauration.

Tagsordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Neuwahl eines Vorstandes.
- 3) Die Ausstellung betreffend.

Der Vorstand.

Ausstellungs-Deputation.

Morgenden **Donnerstag, den 20. April,** Abends 8 Uhr Sitzung im oberen Gesellschaftszimmer der Restauration zum Bürgergarten.

Turnverein.

Das diesjährige Wintervergnügen des Turnvereins, mit welchem zugleich die Siegesfeier im Turnverein, sowie die nachträgliche Feier des 11. Stiftungsfestes der Turnerfeuerwehr verbunden werden soll, wird **Freitag, den 21. April d. J.,** durch ein einfaches Festessen und darauf folgenden Ball im Benedix'schen Saale abgehalten werden. Sämmtliche Turnvereinsmitglieder werden andurch zur Theilnahme an diesem Feste mit dem Bemerkten eingeladen, daß dasselbe in der in nachfolgendem Programm ersichtlichen Weise abgehalten, sowie daß ein **Entrée** für das Tanzen nicht erhoben wird.

PROGRAMM.

- 1) Das Fest beginnt **Freitag, den 21. April d. J.,** Abends 7 Uhr. Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung von Einlass-Karten gestattet, welche bei den beiden Cassirern **C. Selbig** und **Ed. Ulbricht**, dem Comité-Mitglied **Oscar Grünert** und an jedem Turnabend in der Turnhalle für Herren und Damen unentgeltlich zu haben sind.
 - 2) Punkt 1/2 Uhr beginnt das Festessen, à Couvert 10 *Sp*, und haben sich sämmtliche am Festessen Theilnehmende bis spätestens **Mittwoch, den 19. April,** bei obengenannten Comité-Mitgliedern zu zeichnen.
 - 3) Das **Tanzarrangement** übernimmt das Festcomité. Nach der Pause großer Cotillon.
- Das Fest-Comité.

Leipziger Ostermesse 1871.

Die Weinhandlung von **Aug. Simmer, Petersstrasse 35, Leipzig,** empfiehlt den geehrten Weßbesuchern ihr geräumiges Weinslokal (Rheinische Schoppenstube). Außer Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Bordeaux- und Ungar-Weinen macht dieselbe noch besonders auf eben eingetroffene

Elsasser- und Lothringer-Weine,

à 10, 15 und 20 Sgr. pr. Flasche, aufmerksam.
Warme und kalte Küche.

Die Caffee-Handlung von Leopold Germann in Chemnitz,

innere Klosterstraße N^o 19, empfiehlt größte Auswahl feinschmeckender Caffees, das Pfund 7 1/2, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 13 1/2 *Sp*, stets frischgebrannt das Pfund 9, 10, 12, 14, 15, 16 *Sp*, für Händler wesentlich billiger.

1a Rothkleeamen

empfehlen **Paul Schwenke.**

Zwei neue Regale

sind billig zu verkaufen
Rathhausgasse N^o 494.

Kaufmann's patentirte Papierkragen, Chemisettes & Mandetten empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu billigsten Preisen

C. Liebold.

Ein schöner ¹⁰ breiter ⁴ Webstuhl steht zu verkaufen
Mühlgasse N^o 459.

Collecteur-Listen

liegen von heute an jeden Ziehungsstag Abends von 7 Uhr an zu Jedermanns Einsicht bereit.
August Kirsten, Schankwirth.

Reißzeuge bester Qual.

empfehlen zu mäßigen Preisen
C. Liebold.

Dank.

Bei dem so plötzlichen Tode unsres guten Vaters und Vaters, des Webermeisters **Edward Buchheim**, sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme geworden, daß wir nicht umhin können, Allen dafür öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen. Wir danken Freunden und Nachbarn für die so reichen Blumenpenden, dem Herrn Archidiaf. Lesch für die erhebenden Trostesworte, die er in unsere Herzen legte, den geehrten Mitgliedern des Militärvereins, die ihrem Kameraden die letzte Ehre erwiesen. — Ihnen Allen wolle Gott ihre Liebe reichlich belohnen!

Die Familie Buchheim.

Dank.

Am 14. dieses Monats, Mittags, starb nach kurzer Krankheit unser **Heinrich** im 5. Lebensjahre. Tiefgebeugt durch diesen Trauerfall, hat unser Elternherz durch die allgemeine, so liebende Theilnahme Trost gefunden. Dank, herzlichsten Dank Ihnen Allen; Dank für Ihre Liebe; Dank allen Verwandten und Freunden für den reichen Blumenschmuck; Dank besonders auch der **Madame Schmidt** und dem Herrn **Dr. Reding**. Was Sie an uns gethan, wird uns unvergesslich bleiben. Ihm aber, dem Frühverklärten, sei die Erde leicht; er ruhe sanft, bis uns Alle der Auferstehungsmorgen neu vereint.

Gunnersdorf, den 16. April 1871.
Julius Schneider mit Frau.

Codes- und Begräbnißanzeige.

Allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht, daß am 17. April früh 5 Uhr nach langen schweren Leiden mein Gatte

Carl Gottlob Fehmel

in seinem 50. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die Beerdigung erfolgt heute **Mittwoch**, als den 19. d. S., Nachmittags 3 Uhr von der Beerdigung ab.

Frankenberg, den 19. April 1871.
Die trauernde Wittwe **Fehmel.**

Familiennachricht.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater, Herr **Moritz Schade**, was wir seinen vielen Freunden statt jeder besonderen Mittheilung hierdurch anzeigen. Frankenberg, Berthelsdorf, Pappendorf, Mohorn, Oelsnitz, den 16. April 1871.

Marktpreise.

Chemnitz, den 15. April. Weizen 6 Thlr. — Rgr. bis 7 Thlr. 10 Rgr., Korn 4 Thlr. 5 Rgr. bis 5 Thlr. 2 1/2 Rgr., Gerste 3 Thlr. 10 Rgr. bis 3 Thlr. 20 Rgr., Hafer 2 Thlr. — Rgr. bis 2 1/2 Thlr. 20 Rgr., Erbsen 4 Thlr. 25 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 15 Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr.
Die Kanne Butter 220 Pf. bis 240 Pf.
Een à Centner — Thlr. 25 Rgr. bis — Thlr. 27 1/2 Rgr.
Stroh à Schock 7 Thlr. 15 Rgr. bis 8 Thlr. — Rgr.
Dresden, den 15. April. Weizen 6 Thlr. 15 Rgr. bis 6 Thlr. 25 Rgr., Korn 4 Thlr. 12 Rgr. bis 4 Thlr. 22 Rgr., Gerste 3 Thlr. 15 Rgr. bis 4 Thlr. — Rgr., Hafer 2 Thlr. 5 Rgr. bis 2 Thlr. 25 Rgr., Erbsen — Rgr., Een à Ctr. — Thlr. 26 Rgr. bis 1 Thlr. 2 Rgr., Stroh à Schock 7 Thlr. — Rgr. bis 7 Thlr. 15 Rgr., Butter à Kanne 20 bis 21 Rgr.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 45 des Frankenerger Nachrichtenblattes 1871.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Stadtgutsbesitzer Stadtrath **Anke** in Frankenberg als Feuerpolizei-Commissar im XVten Districte und Herr Brauerelbesitzer **Cesemann** daselbst als dessen Stellvertreter ernannt worden sind, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Chemnitz, den 6. April 1871.

Königliche Amtshauptmannschaft.
In Stellvertretung:
von **Hartmann**, Regierungsdassessor.

Bekanntmachung.

Synodal-Wahl im XVI. Wahlbezirke betr.

Im hiesigen Wahlbezirke, bestehend aus den sämtlichen Parochien der Ephorieen Frankenberg und Penig, sowie aus den Parochien der Ephorie Chemnitz: Nieder- und Mittelfrohna, Röhrsdorf und Wittgensdorf, sind zur bevorstehenden Synode für die evangelisch-lutherische Kirche des Königreichs Sachsen

ein geistlicher und } Abgeordneter
ein weltlicher }

durch Wahlmänner zu wählen.

Unter Bezugnahme auf die wegen Wahl und Abordnung der letzteren heute an die Kirchenvorstände ergangene diesseitige Verfügung werden alle Wahlmänner hiesigen Wahlbezirks, geistliche wie weltliche, hierdurch eingeladen, den 26. April des laufenden Jahres Vormittags 10 Uhr im Rathhause zu Burgstädt

zur Wahl dieser beiden Abgeordneten sich einzufinden.

Zur Gültigkeit der Abgeordnetenwahl ist erforderlich, daß wenigstens zwei Dritttheile der Wahlmänner an der Wahlhandlung Theil genommen haben.

Die Entscheidung der Wahl hat nach absoluter Stimmenmehrheit zu erfolgen; wenn bei zweimaliger Abstimmung eine absolute Stimmenmehrheit nicht erlangt wird, so entscheidet bei der dritten Abstimmung die relative Mehrheit.

Penig, den 13. April 1871.

Der Königl. Commissar für den XVI. Synodal-Wahlbezirk:
Bermann, Ger.-Ammann.

Edictalladung.

Nachdem in alhier anhängigen Nachlasssachen weiland Herr Dr. med. **Moriz Schulze** alhier sich die Insolvenz des Nachlasses herausgestellt hat und die bekannten Gläubiger zu Beilegung des Creditwesens und Abwendung förmlichen Concursets mit der Wittve des Verstorbenen ein Abkommen in der Weise, daß letztere gegen Uebernahme der Nachlassmobilitäten und Ueberlassung der Außenstände sich zur Gewährung einer Summe von **Drei Hundert Thalern** — zur Befriedigung der Nachlassgläubiger je nach Verhältnis ihrer resp. Forderungen bereit erklärt hat, getroffen, zur Befestigung dieses Vergleiches aber die öffentliche Vorladung der unbekanntenen Gläubiger beantragt haben, so werden die unbekanntenen Nachlassgläubiger hiermit vorgeladen

den zweiundzwanzigsten Mai 1871 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsamtstelle in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Anforderungen bei Verlust des Rechtes ihrer Befriedigung aus der Nachlassmasse sowie der Wiedereinsetzung in den vorherigen Stand geltend zu machen und sich über Annahme des getroffenen Abkommens zu erklären, widrigenfalls sie für einwilligend werden geachtet werden.

Frankenberg, den 7. März 1871.

Das Königliche Gerichtsamt.
Wiegand.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 2. Juni 1871

das Carl Wilhelm Hermann **Delschlägel** in Chemnitz zugehörige Schießhaus-Grundstück Nr 12 des Katasters, Nr 439a und 439b sub B des Flurbuchs, Fol. 87 des Grund- und Hypothekenbuchs für Frankenberg, welches Grundstück am 19. Februar 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

5017 Thlr. 4 Ngr. —

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 16. März 1871.

Königliches Gerichtsamt.
Wiegand.

St.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 3. Juni 1871

das dem Hausbesitzer **Johann Gottlob Hartig** in Hausdorf zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr 5 des Katasters, Nr 11, 12 und 13 des Flurbuchs, Folium Nr 5 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hausdorf, welches Grundstück am 20. Januar 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

1350 Thlr. — —

gewürdert worden ist, nothwendigerweise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 16. März 1871.

Königliches Gerichtsamt.
Wiegand.

St.

Bekanntmachung.

In hier anhängigen Rügenachen des Advocaten **Hermann Wirth** hier, Privatanklägers, wider den vormaligen Schießhauswirth **Ernst Julius Grünert** hier, Privatangeklagten, ist letzterer mittelst Bescheides vom 13. März 1871 wegen Beleidigung nach § 185 des Norddeutschen Bundesstrafgesetzbuches mit einer Geldbuße von

8 Thlr. — —

belegt und zu Ab- und Erstattung der Kosten verurtheilt worden, was hiermit auf Antrag des Privatanklägers bez. in Gemäßheit von § 200 oberwähnten Gesetzes zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Frankenberg, am 14. April 1871.

Das Königliche Gerichtsamt.
Wiegand.

Müller.

Subhastations-Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 28. Juni 1871

das dem Getraidehändler Johann Christoph Vogelsang hier zugehörige Hausgrundstück Nr. 385 des Catasters, Nr. 305 sub A des Flurbuchs und Fol. Nr. 353 des Grund- und Hypothekensbuchs für Frankenberg, welches Grundstück am 18. Februar 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

1300 \mathcal{R} ---

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 21. März 1871.

Königliches Gerichtsamte.
Wiegand.

St.

Bekanntmachung.

In hier anhängigen Rügenachen des Gemeindevorstandes Julius Ulbricht zu Lichtenwalde, Privatanklägers, wider den Detrichter Carl Joseph Schumann daselbst, Privatangeklagter, ist Letzterer wegen Beleidigung nach § 185 und 200 des Norddeutschen Strafgesetzbuchs mittelst Bescheids vom 29. März dieses Jahres zu einer Geldbuße von 3 Thalern verurtheilt worden, was auf Antrag des Privatanklägers hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 14. April 1871.

Das Königliche Gerichtsamte.
Wiegand.

Müller.

Die Union, Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,
wovon Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Reserven ult. 1870 296,520, also derzeitiges
Gesamtgarantie-Kapital: 2,806,020 Thaler.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, die mit der Union in engster Verbindung steht.

Frankenberg, im April 1871.

E. G. Weyrauch in Frankenberg.
Carl Selbrich in Chemnitz.

Die erste und einzige Siegeloblaten-Fabrik zu Dresden Firma: Petzold & Co.

fertigt alle Arten Siegeloblaten.

Einfarbige geprägte Oblaten mit beliebiger Schrift, 1000 Stück 1 Thlr., 5000 Stück 3 Thlr., 10,000 Stück 5 Thlr.

Diese werden in Siegelroth oder anderer beliebiger Farbe nach speciellen Angaben oder sortirt in 20 Farben geliefert.

Zweifarbige geprägte Oblaten mit beliebiger Schrift, 1000 Stück 1½ Thlr., 5000 Stück 4 Thlr., 10,000 Stück 6 Thlr.

Diese werden in welcher Schrift mit grün, oder roth, braun, rosa, orange, blau, violett Grund, oder auch sortirt in bunter Schrift mit schwarzem Grunde geliefert.

Form und Größe machen keinen Preisunterschied.

Garantie für beste und schnelle Lieferung.

Prägepressen, beste Sorte, 1½ Thlr., Farbenstempelmaschinen 2½ Thlr.

Ergebnis

Petzold & Co. in Dresden.

Bernhard Wittmann in Chemnitz, Werkzeug- und Eisenwaarenhandlung,

innere Johannisstraße 6, Nähe des Marktes, gegenüber der Ewald'schen Restauration, empfiehlt sein großes Lager von

Werkzeugen nebst Hobelbänken und Schraubzwingen, in bekannter vorzüglicher Qualität, für Tischler, Glaser, Böttcher, Stellmacher, Zimmerleute, Schlosser u. s. w., von engl. Kreis-, Diel-, Horn- und Bretmühl-Sägen, Möbel-, Thür- und Fensterbeschlägen, Wasserwaagen, Nollbandmaschinen, Maßstäben u. s. w. zu angemessenen festen Preisen.

Die Holzhandlung von Müller & Fein in Chemnitz,

Bernsbachstraße Nr. 327, empfiehlt in schöner Waare Bauholz, Stangen, 9 und 10 ell. Knochhölzer, rund und behauen,

Fichtene Pfosten,

Breter, ½, ¾, 1, 1½ Zoll stark,

Stollen, 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5, 6 Zoll □, ferner 3×4, 4×4½, 4½×5, 5×5½, 5½×6.

Latten, 2, 2½, 3 Zoll breit, ¾ und 1 Zoll stark,

Dairische Kernkieser in Pfosten von 1½ bis 3 Zoll Stärke, 6, 7 und 8 Ellen Länge,

Stangenlatten, 6 bis 12 Ellen lang, stark geschnitten,

Nothbuche Pfosten, 1½ bis 4 Zoll stark.

Wir Unterzeichnete erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, daß ein nach neuester Construction gebauter

Kochheerd (Füllheerd),

welche außer für Hotels und Private besonders auch für Landwirthschaften zu empfehlen sind, von uns im Hotel „zum Deutschen Haus“ in Frankenberg aufgestellt und Herr Fischer gern bereit ist, sich dafür Interessirende mit der Construction bekannt zu machen.

Es empfehlen sich

Täubrich & Schüler,
Dresden, Palmstraße 20.

Bettfedern-Reinigung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich Unterzeichneter wegen Hausverkaufs nicht mehr Gartenstraße 114, sondern bei Frau verw. Köplich in der Klingbach wohne. Ich bitte das mit meiner alten Wohnung geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen zukommen zu lassen. Daß ich meine Arbeiten gut ausführe, ist schon bekannt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Schmidt.

Die Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt neuester Construction

von Christiane Eichinger

(Markt Nr. 479 im Hause des Herrn Bäckermeister Leopold) hält sich dem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen. — Es wird bemerkt, daß bei einer größeren Anzahl von Betten auf Verlangen die Maschine in die Verhauung gebracht wird.

Ein in hiesiger Stadt gelegenes

Hausgrundstück

mit Garten ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen durch

Frankenberg.

Advocat Reinholdt.

300 bis 500 Thlr.

und Posten von 1000—20,000 Thlr. werden gegen mündelmäßige Hypotheken nachgewiesen durch

G. Böland in Hainichen.

Eine noch in gutem Zustande befindliche Kinderkutsche steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.



Zwei Schweine zum Aufstallen

sind zu verkaufen bei

Friedrich Matthes
in Neudörschen.

Zu vermieten ist eine Oberstube und eine Unterstube mit Bodenkammer und Holzfall in Nr. 307, Töpferstraße.

Collecteurlisten

liegen jeden Ziehungstag von 7 Uhr an zur Ansicht bereit.

A. Börner.

Nr.

besigter

Graub
auf 4

„Wo
nichts
Depesch
von ta
Regieru
ten, g
aber fe
können.
richten,
glauben
Truppe
gelunge
zu erzie
In leg
Blätter
d'Ordre
auch se
Verfaill
genug.
an Au
jezt nic
jelne M
Bellevil
Aufstap
große G
der Ho
halb sei
rung de
aller R
des Br
unfern
terland
in Bräu
ren am
tigt sich
zwischen

Als
dem erz
sache die
gehalten
beitetpar
knecht'sch
nen war
antidentif